

Rut Teil 4 – Essen nach dem Ährenlesen

Predigt, Neumünster, 07.07.2024

Predigttext

¹Nun hatte Noomi einen Verwandten ihres Mannes, einen angesehenen und redlichen Mann aus der Sippe Elimelechs, und sein Name war Boas. ²Und Rut, die Moabiterin, sprach zu Noomi: Lass mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen bei einem, vor dessen Augen ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter! ³Sie ging hin und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es traf sich, dass dies Feld dem Boas gehörte, der von dem Geschlecht Elimelechs war. ⁴Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Der HERR sei mit euch! Sie antworteten: Der HERR segne dich! ⁵Und Boas sprach zu seinem Knecht, der über die Schnitter gestellt war: Zu wem gehört das Mädchen? ⁶Der Knecht, der über die Schnitter gestellt war, antwortete und sprach: Es ist eine Moabiterin, die mit Noomi gekommen ist aus dem Land der Moabiter. ⁷Sie hat gesagt: Lasst mich doch auflesen und sammeln hinter den Garben den Schnittern nach, und ist gekommen und dageblieben vom Morgen an bis jetzt und ist nicht einmal kurz heimgegangen. ⁸Da sprach Boas zu Rut: Hörst du wohl, meine Tochter? Du sollst nicht auf einen andern Acker gehen, um aufzulesen; geh auch nicht von hier weg, sondern halt dich zu meinen Mägden. ⁹Und sieh, wo sie schneiden im Felde, da geh ihnen nach. Ich habe meinen Knechten geboten, dass dich niemand antaste. Und wenn dich dürstet, so geh hin zu den Gefäßen und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen. ¹⁰Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: Womit hab' ich Gnade gefunden vor deinen Augen, dass du mir freundlich bist, die ich doch eine Fremde bin? ¹¹Boas antwortete und sprach zu ihr: Man hat mir alles angesagt, was du getan hast an deiner Schwiegermutter nach deines Mannes Tod; dass du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland und zu einem Volk gezogen bist, das du vorher nicht kanntest. ¹²Der HERR vergelte dir deine Tat, und dein Lohn möge vollkommen sein bei dem HERRN, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, dass du unter seinen Flügeln Zuflucht hättest. ¹³Sie sprach: Lass mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, und ich bin doch nicht einmal wie eine deiner Mägd. ¹⁴Boas sprach zu ihr, als Essenszeit war: Komm hierher und iss vom Brot und tauche deinen Bissen in den Essigtrank! Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor, und sie aß und wurde satt und ließ noch übrig. ¹⁵Und als sie sich aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knechten und sprach: Lasst sie auch zwischen den Garben lesen und beschämt sie nicht; ¹⁶auch zieht etwas für sie aus den Garben heraus und lasst es liegen, dass sie es auflese, und niemand schelte sie darum. ¹⁷So las sie bis zum Abend auf dem Felde und klopfte die Ähren aus, die sie aufgelesen hatte, und es war ungefähr ein Scheffel Gerste. ¹⁸Und sie hob's auf und kam in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah, was sie gelesen hatte. Da zog Rut hervor und gab ihr, was sie übrig behalten hatte, nachdem sie satt geworden war. ¹⁹Da sprach ihre Schwiegermutter zu ihr: Wo hast du heute gelesen und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dir freundlich gewesen ist! Sie aber sagte ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hatte, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas. ²⁰Noomi aber sprach zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei er vom HERRN, der seine Barmherzigkeit nicht abgewendet hat von den Lebendigen und von den Toten. Und Noomi sprach zu ihr: Der Mann steht uns nahe; er gehört zu unsern Lösern. ²¹Rut, die Moabiterin, sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir alles

eingeeerntet haben. ²²Noomi sprach zu Rut, ihrer Schwiegertochter: Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen Mägden hinausgehst, damit dir nicht jemand auf einem andern Acker etwas zuleide tue. ²³So hielt sie sich beim Ährenlesen zu den Mägden des Boas, bis die Gerstenernte und Weizenernte beendet war. Und dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

Rut 2

Wiederholung

Teil 1

- Die Hungersnot als Folge der Schuld
- Flucht in die christliche Welt (Blue Flame Konferenz)
- Das Kreuz verwandelt die Bitterkeit in Lieblichkeit

Teil 2

- Noomi – Ein Zeugnis in der Umkehr
- Orpa – Bedenkt die Kosten
- Rut – Die vierfache Entscheidung (Nachfolge, Volk, Gott, Sterben)

Teil 3 – Ährensammeln im Feld Gottes

- Rut sammelt in Demut und Treue
- Boas – der vermögende Mann
- Der dreifache Rat des Boas – Sammle nicht woanders, halte Dich zu meinen Mägden, trinke von dem, was die Knechte schöpfen

1. Die Gnade des Boas

Da ich doch eine Fremde bin

Was zeichnet Fremde aus: Sie kennen sich nicht aus (Sprache, Abläufe des täglichen Lebens) und sie haben nicht die selben (Bürger-)Rechte

Wir verstehen geistliche Dinge schwer

Die Ungläubigen

³Denn auch wir waren früher unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, waren mancherlei Begierden und Gelüsten dienstbar und lebten in Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten uns untereinander. Titus 3, 3

Das verdeckte Evangelium

³Ist aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, ⁴den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Korinther 4, 3-4

Gemeinde in Laodizea

¹⁷Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Offenbarung 3, 17

Auch die Jünger verstanden Jesus nicht, z.B.

⁵Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. ⁶Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; **sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte.** Johannes 10, 6

Oder auch Mk 9,32; Lk 9, 45; Lk 18, 34; Lk 24, 45; Joh 20, 9

Gott ist uns fremd geworden

Wilhelm Busch – Der Brief aus der Heimat

Das Bähnlein ratterte durch die Nacht in die Berge hinein. In fürchterlichem Gedränge saß ich neben meiner Mutter und überlegte mir, ob ich ihr wohl sagen solle, was mich bedrückte. Sie hatte mich in Tübingen abgeholt, wo ich Theologie studierte. Und nun fuhren wir zusammen zur Schwäbischen Alb.

Schließlich fasste ich mir ein Herz: »Weißt du, Mama, ich habe gar keine rechte Freude mehr an der Bibel. Ich finde da so viele unverständliche und schwere Dinge. Es sind so viele Widersprüche und Unbegreiflichkeiten, die dieses Buch für einen Modemen doch reichlich ungenießbar machen.«

Meine Mutter lacht hell auf: »Das liegt daran, dass du die Bibel ganz verkehrt liest.« Etwas beleidigt fahre ich auf, sodass ein Mann neben uns erstaunt die Zeitung sinken lässt. »Ja, wie soll ich sie denn lesen? Ich lese sie im hebräischen und griechischen Urtext. Ich lese Kommentare. Ich höre Vorlesungen ... «

Die Mutter legt mir beschwichtigend die Hand auf den Arm: »Ich will dir mal ein Beispiel erzählen. Weißt du noch, wie du im Krieg fast zwei Jahre lang ununterbrochen im Feld warst, ohne dass du einen Urlaub bekamst? Ich schrieb dir damals regelmäßig von den Ereignissen zu Hause. Und dann kam eines Tages ein Brief von dir, den ich nicht vergessen habe. Du schriebst: „Ich höre in euren Briefen von Lebensmittelkarten, vom Hamstern, vom Sehlängestehen. Ich verstehe das alles nicht. Hat sich denn bei euch alles so verändert?“ Und dann kam der Satz, der mich so sehr bewegt hat: „Wie lange und wie weit bin ich von euch weg, dass ich die Briefe aus der Heimat gar nicht mehr verstehen kann!“«

Ich nickte. »Ja, ja, ich kann mich erinnern. Aber was hat das mit der Bibel zu tun?« »Siehst du«, fährt die Mutter fort, »du hast damals nicht gesagt: „Die Briefe meiner Mutter sind für mich modernen Menschen ungenießbar.“ Du hast auch nicht gesagt: „In den Briefen meiner Mutter stehen Widersprüche und unsinnige Dinge.“ Du hast nur einfach gesagt: „Wie lange und wie weit bin ich von zu Hause weg, dass ich die Briefe aus der Heimat nicht mehr verstehen kann!“«

Ich beginne zu begreifen. Aufmerksam höre ich der Mutter zu. »Die Bibel ist auch ein Brief, mein lieber Sohn. Sie ist ein Brief des lebendigen Gottes aus der ewigen Heimat - an dich geschrieben.

Wenn du diesen Brief nicht mehr verstehen kannst, darfst du die Schuld nicht bei dem Brief suchen. Es liegt an dir selbst. Du musst sagen: „Wie entsetzlich weit bin ich von meinem himmlischen Vater weggekommen, dass ich seinen Brief nicht mehr verstehen kann! Jetzt will ich mich erst recht hineinver tiefen, und ich will meinen himmlischen Vater darum bitten, dass er mir durch seinen Heiligen Geist hilft, den Brief aus der Heimat verstehen zu lernen.“«

Von da an war es zwischen uns sehr still, bis das Bähnlein in Urach hielt. Aber den Rat der Mutter habe ich nicht mehr vergessen. Er hat mir den Weg in die Bibel hinein gezeigt.

Kleine Erzählungen, 5ter Band

Kein Anspruch auf die Rechte der Bürger

Parallelstelle

¹¹Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart und »Unbeschnittenheit« genannt wurdet von denen, die genannt sind »Beschneidung«, die am Fleisch mit der Hand geschieht, ¹²dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom **Bürgerrecht Israels** und den Bundesschlüssen **der Verheißung fremd**; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Eph 2, 11-21

Errettet allein aus Gnaden – auch Gnade für die Bürger

Was hat Rut diese Gnade eingebracht

„dass du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland und zu einem Volk gezogen bist, das du vorher nicht kanntest“

Der Unterschied: Rut versteht, dass sie eine Fremde ist. Denen ist Gott gnädig

³⁹Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf dass die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Johannes 9, 39

Griechin aus Syrophönizien, Tochter mit unreinem Geist

²⁷Jesus aber sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde. ²⁸Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Herr, aber doch essen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. ²⁹Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren. ³⁰Und sie ging hin in ihr Haus und fand das Kind auf dem Bett liegen, und der Dämon war ausgefahren. Markus 7, 27-30

Rut wirft sich Boas zu Füßen – Warum habe ich Gnade gefunden?

Als Rut die gütigen Worte des Boas hörte, warf sie sich ihm zu Füßen. „Warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, dass du mich beachtest, da ich doch eine Fremde bin?“

Hast du, lieber gläubiger Leser, diese Frage nicht auch schon gestellt, angesichts der „alle Erkenntnis übersteigenden Liebe des Christus“ und deiner eigenen Unwürdigkeit? Ja, wir beugen uns in Dankbarkeit vor IHM nieder und rühmen Seine nie endende Liebe und Gnade.

Je mehr wir Seine herrliche Person betrachten, umso mehr erhalten wir Antwort auf obige Frage. Denn Er hat sich selbst für dich und mich hingegeben. „Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde“ (Johannes 15,13). Waren wir Seine Freunde? Nein, wir waren Seine Feinde (Römer 5,10); für solche litt und starb ER am Kreuz auf Golgatha, um uns für ewig glücklich zu machen.

Erich Bonsels

Wir sind Fremde in Gottes Reich, wir passen da eigentlich nicht rein. Schämen

Ansprache „Herr Jesus Christus“ oder nur Jesus. Meister, Rabuni

Christi Gnade – er hat unsere Errettung bewirkt

¹³Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden **durch das Blut Christi**. ¹⁴Denn **er** ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm. ¹⁵**Er** hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache ¹⁶und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. ¹⁷Und **er** ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. ¹⁸Denn **durch ihn** haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. ¹⁹**So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen**, ²⁰erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, ²¹auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. ²²Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist. Epheser 2, 11-21

Was bewirkt diese Gnade (die Folge der Gnade)

rettende, bewahrende, zurechtbringende, durchbringende

Trost

du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen (Vers 13)

¹Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein! Jesaja 43, 1

“Beschämt Sie nicht”

Umgang mit jungen im Glauben

¹⁴Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weiset die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmet euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle

1.Thessalonicher 5, 14

Einschub – der Umgang mit Fremdlingen

Abraham war ein Ausländer (Ausländer auf Befehl – J. Busch) Umgang mit Fremdlingen in Israel

Josef stellt seine Brüder dem Pharao vor (Wirtschaftsflüchtlinge mit Arbeitserlaubnis)

⁴Und sagten weiter zum Pharao: Wir sind gekommen, bei euch als Fremdlinge zu wohnen im Lande; denn deine Knechte haben keine Weide für ihr Vieh, so hart drückt die Hungersnot das Land Kanaan. Und nun möchten deine Knechte im Land Goschen wohnen. ⁵Der Pharao sprach zu Josef: ... ⁶ ... und wenn du weißt, dass Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh. 1.Mose 47, 1-5

Darum

⁹Einen Fremdling sollst du nicht bedrängen; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid. 2. Mose 23, 9

⁵Und ich will zu euch kommen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer, Ehebrecher, Meineidigen und gegen die, die Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und **die den Fremdling drücken** und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth. Maleachi 3, 5

Wir Christen wissen uns als Fremdlinge im Reich Gottes, die Gott aus Gnaden aufgenommen hat.

Einerlei Gesetz (Ausnahmen)

¹⁴Und wenn ein Fremdling bei euch wohnt oder unter euch bei euren Nachkommen lebt und will dem HERRN ein Feueropfer zum lieblichen Geruch darbringen, so soll er es halten wie ihr. ¹⁵Für die ganze Gemeinde gelte nur eine Satzung, für euch wie auch für die Fremdlinge. Eine ewige Satzung soll das sein für eure Nachkommen, dass vor dem HERRN der Fremdling sei wie ihr. ¹⁶Einerlei Ordnung, einerlei Recht soll gelten für euch und für den Fremdling, der bei euch wohnt. 4. Mose 15, 13-16

Geistliche Gesetze: Ein Muslim geht genauso verloren, wie ein nicht wiedergeborener Katholik

Neues Testament: Gnade, Barmherzigkeit, Gastfrei

⁹Es soll keine als rechte Witwe anerkannt werden unter sechzig Jahren; sie soll eines einzigen Mannes Frau gewesen sein ¹⁰und ein Zeugnis guter Werke haben: wenn sie Kinder aufgezogen hat, wenn sie **gastfrei** gewesen ist, wenn sie den Heiligen die Füße gewaschen hat, wenn sie **den Bedrängten beigestanden** hat, wenn sie allem guten Werk nachgekommen ist. 1. Timotheus 5, 9-10

¹Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. ²**Gastfrei** zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. ³Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt. Hebr 13, 1-3

Wohlstand verteidigen

⁴⁰Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. ⁴¹Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. ⁴²Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Matthäus 5, 40-42

2. Die Zeit des Essens

Der Dienst für den Herrn erfordert auch die Zeit der Ruhe

Das Arbeiten im Weinberg Gottes erfordert auch die Ruhe und die Nahrung - kein geistlicher Aktivismus sondern Gemeinschaft mit dem Herrn der Ernte

Stille Zeit, aber auch Gemeinde, miteinander, Gebetsstunde

Der Herr selber versorgt seine Gemeinde

Die Speisung der Fünftausend

Abendmahl

²⁶Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Matthäus 26, 26

See Gethsemane Fische auf dem Feuer

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mt 18,20).

Das Brot

Rut sollte von dem Brote essen und ihren Bissen in den Essig tunken. Hier ist das Brot ein Bild von Christus, dem verherrlichten Menschen im Himmel.

³⁵Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Joh 6, 35

Das Manna, das Brot in der Wüste, redet von dem auf Erden lebenden Christus, wie Er in all den Umständen, durch die auch wir als Menschen hier zu gehen haben, den Gedanken Gottes als der vollkommene Mensch vollkommenen Ausdruck verliehen hat. Ihn so zu betrachten ist Speise für unsere Seelen und gibt Kraft für den Wandel. Die Gläubigen, wenn sie als im Lande befindlich gesehen werden, nähren sich nun von einem verherrlichten Christus.

¹⁴Feste Speise aber ist für die Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben, Gutes und Böses zu unterscheiden. ¹Darum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum Vollkommenen wenden. ...

Hebräer 5, 14 – 6, 1a

Christus, der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks (Kapitel 7), Der Mittler des neuen Bundes (Kapitel 8), Das einmalige Opfer Christi (Kapitel 9)

Der Essig

Der Essig redet in dieser Verbindung davon, dass Christus zuvor gelitten und das Gericht wegen der Heiligkeit Gottes getragen hat.

²⁹Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. ³⁰Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied. Joh 19, 29-30

Geröstete Körner

Geröstete Körner stellen besondere, erlesene Kostbarkeiten dar, die mit der Wahrheit verknüpft sind, dass der Herr Jesus als der verherrlichte Mensch im Himmel ist. In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und wir sind vollendet in Ihm.

Auch wir dürfen „geröstete Körner“ aus der Hand des wahren Boas, die für uns am Kreuz durchbohrt wurde, nehmen. Bedenken wir, was die gerösteten Körner darstellen! Wir sind nicht nur vom Gericht errettet und haben nicht nur Vergebung der Sünden empfangen.

³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Eph 1, 3

Die Gaben sind: Erwählt, Kinder, Erlösung, Vergebung, Gnade, Wissen lassen das Geheimnis seines Willens, Erben, versiegelt mit dem heiligen Geist

Gibt es, außer Ihm selbst, etwas Größeres und Herrlicheres? Unmöglich!

Wohlschmeckend durch das Rösten im Feuer

Um in dieser Weise Speise für uns zu sein, war er, wie die gerösteten Körner, der Hitze des Feuers der Leiden ausgesetzt, wodurch Seine heilige, fleckenlose Menschheit zur Befriedigung Gottes erprobt und bewährt worden ist, so dass Er jetzt als verherrlichter Mensch zum ewigen Wohlgefallen Gottes ist und gleichzeitig allen, die ihre himmlische Stellung genießen möchten, Gegenstand der Freude und Bewunderung für ihre Herzen ist. Boas gab und Rut nahm.

⁴Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. ⁵Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Jesaja 53, 4-5

⁸Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

⁹Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, ¹⁰dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ¹¹und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Philliper 2, 8-11

3. Leben in Fülle

Rut wurde satt

¹⁴Boas sprach zu ihr, als Essenszeit war: Komm hierher und iss vom Brot und tauche deinen Bissen in den Essigtrank! Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor, und sie aß und wurde satt und ließ noch übrig.

Boas bedeutet: „in ihm ist Stärke“ oder „der Mann gewaltigen Reichtums“. Der Herr Jesus gibt stets im Überfluss.

¹⁰... Ich bin gekommen, auf dass sie Leben haben und es in Überfluss haben Joh 10,10

⁹Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher wohnen. ¹⁰Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe. ¹¹Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Psalm 16

Zitat

Dass es heute so viele geistlicherweise „unterernährte“ Christen gibt, liegt nicht an ihrem „guten Hirten“. Sie haben Mangel, weil sie den Herrn Jesus weder als das „Manna“ noch als „Gerstenbrot“, geschweige denn als „das Brot des Landes“ kennen, von „gerösteten Körnern“ gar nicht zu sprechen. Das ist ein sehr bedenklicher Zustand. Solche Christen mögen sich wohl inmitten der Gläubigen bewegen, aber sie haben dann nicht mehr als einen äußeren Schein, sie sind Hülsen ohne Kern, bloße Namenchristen.

Wenn die Beziehung zu Jesus stimmt, wird unser Sammeln viel ertragreicher sein „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1. Kor 2,9). Wir rufen aus: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet“ (Ps 119,162).

Erich Bonsels

Nicht faul nach dem Empfangenen

Evangelium verstanden, jetzt brauche ich ja nicht mehr zu forschen

von morgens bis abends

¹⁷So las sie bis zum Abend auf dem Felde und klopfte die Ähren aus, die sie aufgelesen hatte, und es war ungefähr ein Scheffel Gerste.

Paulus schreibt an die Thessalonicher

²Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer im Gebet ohne Unterlaß ³und denken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser HERR Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater.

1. Thessalonicher 1, 2+3

Eigenverantwortung für geistliche Nahrung: Nicht verlassen auf Prediger und Ausleger, auf CDs und Bücher, sondern sammeln auf Gottes Feld

Der Herr hätte uns nach unserer Bekehrung ja alles auf einmal geben können, in Bezug auf die Erkenntnis Seines Wortes. Er hätte ganze Garben oder zentnerweise Getreide hinstellen können, aber dann wäre es nicht durch uns erarbeitet worden. Er sieht gerne den Eifer, den Er, als der treue Knecht vollkommen offenbarte. Er konnte sagen: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt“ (Ps 69,9). Boas erkannte im Herzen der Rut Aufrichtigkeit, Fleiß und ihre Wertschätzung des Segens des Herrn und lohnte ihr das in reichem Maße.

Aber es ist nötig, hinter den Schnittern herzugehen und aufzulesen. Denn wer auf dem Felde des Boas Mangel leidet, ist es selbst schuld. Leider gibt es solche, die im geistlichen Wachstum zurückgeblieben sind. Sie waren mit anderen Dingen beschäftigt und hatten keine Zeit und kein Interesse, aufzulesen und sich zu nähren von dem Worte Gottes. Beschäftigen wir uns viel mit dem leidenden, gestorbenen und siegreich auferstandenen Christus. Dann werden wir wachsen „zum vollen Wuchse“ und zunehmen „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn“.

Reiche Ernte

Rut macht reiche Ernte und hat überreichlich, um davon abzugeben

¹⁷Und sie las auf dem Felde auf bis zum Abend, und sie schlug aus, was sie aufgelesen hatte, und es war bei einem Epha Gerste

Die Israeliten mussten in der Wüste das Manna sammeln und zwar „ein jeder nach dem Maße seines Essens“, einen Ghomer für den Kopf. Das ist ca 2 Liter. Ein Epha aber ist zehnmal soviel, nämlich 20 Liter.

Rut brachte Ihrer Schwiegermutter mit

Haben wir etwas mitzubringen, können wir das in Gottes Wort Empfangene nennen und anderen weitersagen? Können wir geistliche Speise austauschen.

Aber bedenken wir wohl, dass mit dem Vielen, was wir empfangen, auch unsere Verantwortung wächst. Mögen wir es nicht selbstsüchtig für uns behalten, sondern, nachdem wir selbst gesättigt sind, anderen von dem Guten mitteilen. Der treue Diener Paulus sehnte sich danach, die Gläubigen in Rom zu sehen, um ihnen „etwas geistliche Gnadengabe mitzuteilen“ (Römer 1,11).

...

Dies gilt umso mehr für das, was wir in geistlicher Hinsicht an Speise empfangen. Nicht nur was wir im persönlichen Umgang mit dem Herrn bekommen, sondern auch was wir von Ihm in unseren Zusammenkünften erhalten, dürfen wir weitergeben. Wie viele alte, kranke und anderweitig verhinderte Geschwister gibt es, die nicht die Versammlungen besuchen können, denen wir aber aus dem Korb mit „übriggebliebenen Brocken“ bringen dürfen. Sind nicht oft im eigenen Haus solche, die auf „Mitgebrachtes“ warten?

Erich Bonsels

Ausblick

Bedeutung der Gerstenernte

Christus, der wahre Boas